

Zum Geleit

Autor(en): **Leuthold, A.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **94 (1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUM GELEIT

Mit seinem 94. Band erscheint das Schweizer Archiv für Tierheilkunde in einem neuen Gewand. — Der Entschluß hiefür ist uns nicht leicht gefallen, wissen wir doch, wie sehr sich der Leser an das Bild seiner Zeitschrift gewöhnt und jede Änderung zunächst als Störung empfindet. Auch wird der Bibliophile in der Reihe seiner Archivbände später mit Bedauern eine Stufe finden.

Indessen sind seit Jahren immer wieder Stimmen laut geworden, die auf das wirklich kleine Format unseres Archives hinwiesen, das dem Inhalt nicht mehr angemessen sei. — Es ist doch vieles anders geworden seit den Tagen, da der Großvater die Großmutter nahm. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts ging der Tierarzt zu Fuß, zu Pferd und mit dem Chaisli seiner Praxis nach. Er hatte da und dort unterwegs einmal Zeit, im neuen Heft seines Archives zu blättern, das er bequem in der Rocktasche mitführen konnte, und die etwa 200 Seiten des Jahrganges ergaben ein schlankes Bändchen. Seither ist das Format ungefähr dasselbe geblieben, nur die Schrift wurde etwas konzentriert, um Platz zu gewinnen.

Ende des Jahres 1945 beschlossen Redaktionskommission und Vorstand der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte in gemeinsamer Sitzung, das Format ihres Publikationsorganes zu vergrößern. Viele Worte und Briefe wurden seither gewechselt und, wir hoffen, nichts überstürzt. In ihrer Generalversammlung vom 1. September 1951 stimmte das Plenum der Gesellschaft den eingebrachten Anträgen zu und bewilligte namentlich die Grundlage dafür, nämlich eine Erhöhung des Jahresbeitrages. Ich möchte nicht unterlassen, den Jasagern im Namen der Redaktionskommission für ihr Verständnis zu danken.

Unser Bestreben ging dahin, den Raum unseres Archives so zu vergrößern, daß die 12 Hefte des Jahres auch mit dem seit einiger Zeit vermehrten Druckvolumen noch einen handlichen Band ergeben würden. Der etwas

größere und gelockerte Normdruck soll auch für ältere Augen besser lesbar sein als bisher. Auf dem um eine Nummer besseren Papier werden die Abbildungen schöner zur Wirkung kommen. Die lebenden Kolummentitel mögen das Nachschlagen erleichtern. — So hoffen wir, es sei uns gelungen, ein neues Kleid zu schaffen, das unserem Archiv wohl anstehe und sein Ansehen erhalte und vermehre.

Bern, Ende Dezember 1951

A. Leuthold

Aus der veterinär-chirurgischen Klinik der Universität Zürich (Prof. K. Ammann)

Hautplastik und Transplantation beim Pferd

Von K. Ammann

Beim Pferd zeigen sich immer wieder Wunden, die schlecht epithelisieren oder bei denen Heilungsstörungen in Form von üppiger Granulation auftreten. Andererseits kann auch die Wundfläche derart groß sein, daß sie zu ihrer Überhäutung sehr viel Zeit beansprucht, wodurch unter Umständen die Behandlung unwirtschaftlich wird.

Zur Überdeckung solcher Wunden stehen zwei Wege offen, nämlich die plastische Operation und die Transplantation. Die erstere ist aus den Lehrbüchern der allgemeinen Chirurgie und der Operationslehre gut bekannt, während die Transplantation in der Tiermedizin bis heute wenig Beachtung gefunden hat.

Unter plastischer Operation versteht man jede Verschiebung von Gewebe, hier speziell von Haut, wobei das betreffende Gewebstück mit seinem ursprünglichen Ort noch in Verbindung bleibt.

Bei der Transplantation findet eine freie Verpflanzung von Gewebe statt, das aus seinem früheren Zusammenhang vollständig gelöst wird.

A. Plastische Operation

Neben andern hat sich namentlich Mörkeberg (1905) eingehend mit den plastischen Operationen beim Pferd beschäftigt und seine Methoden werden heute noch in den deutschsprachigen Lehrbüchern der allgemeinen Chirurgie und Operationslehre teilweise oder ganz wiedergegeben.

Gewöhnlich wird es sich darum handeln, größere Hautdefekte nach Abtragen von Granulomen, Narbenkeloiden oder breit aufsitzenden Tumoren zu decken. Besonders die hartnäckig wuchernden Granulome heilen gut,